

„Climbers Paradise“ setzt auf hohe Qualität

Climbers Paradise: ein langjähriger Projekterfolg von Regio – Regionalmanagement Imst.

Climbers Paradise setzt mittlerweile mit seinen tirolweit 16 Kletterregionen für Sportler aller Schwierigkeitsgrade neue Maßstäbe. Was dabei oft vergessen wird, ist, dass alles mit einem Projekt des Regionalmanagements in Imst begonnen hat. Von dort aus hat sich die Projektidee über eine Kooperation mit den anderen LEADER-Regionen tirolweit ausgebreitet und weiterentwickelt.

Impulse für den Tourismus

„Es ist klar ein Vorzeigeprojekt der regionalen Entwicklungsarbeit, das nicht nur im Bezirk den Sommertourismus nachhaltig gestärkt, sondern auch positive Impulse weit über die Regionsgrenzen hinaus gesetzt hat“, erklärt die Obfrau des Regionalmanagementvereins, Brigitte Flür. 2007 hatten Mike Gabl und Peter Thaler die ambitionierte Idee, das touristische Kletterangebot im Bezirk Imst qualitativ aufzuwerten und das breite Angebot für Gäste sowie Einheimische gemeinsam mit



Verhalfen Climbers Paradise zum Erfolg: Marlies Trenkwald, Obfrau Brigitte Flür (beide Regio Imst) und Mike Gabl.

Foto: Zangerle

den Touristikern der Region auf professionelle Beine zu stellen. In mittlerweile vier aufeinanderfolgenden und im Rahmen des LEADER-Programms von Bund, Land und Europäischer Union geförderten Projekten wurde die Kletterwebsite Climbersparadise.com erstellt, ein Qualitätshandbuch für Klettergärten erarbeitet und eine Weiterentwicklung des Projektes eingeleitet. Unter Beteiligung von derzeit 16 Kletterregionen, 19 Tourismusverbänden und einer Marketingkooperation mit der Tirol Werbung sorgt das Team vom Regionalmanagement Imst für die laufende Optimierung der Plattform. Mit der Tirol Werbung ist ein starker Partner mit

im Boot, der tirolweit das Marketing für Climbers Paradise mitträgt. „Der Klettersport hat sich vom Individualistensport zum Breitensport entwickelt und ist für Tirol auch aus touristischer Sicht ein wichtiger Imageträger“, erklärt die Tirol Werbung. Allein im heurigen Jahr sind 14 Gebiete mit 29 Sektoren und 539 Routen angepasst oder neu in die Plattform eingebaut worden. „Alles funktioniert nur durch die gute und langjährige Zusammenarbeit mit den Tourismusverbänden und Partnern vor Ort, die die notwendigen Daten zur Verfügung stellen und die Kletterinfrastruktur warten“, erklärt Mike Gabl, der für die Einarbeitung der Infos verantwortlich ist.

ZUR SACHE

Climbers Paradise punktet durch die ständig aktuelle Information, die alle Kletterinteressierten mit Updates über Routen, Schwierigkeitsgrad, Anstieg sowie mit Detailkarten versorgt. Besonders geschätzt wird die Gefahrenmeldezentrale, über die aktuelle Sicherheitsrisiken der Routen auf der Website gemeldet werden können. „Insgesamt konnte durch das Projekt die Sicherheit gesteigert

und ein deutlicher Qualitätssprung im Kletterangebot der beteiligten Regionen erzielt werden“, zeigt sich Obfrau Flür vom Regionalmanagement überzeugt. Aber die Plattform kann noch mehr: Aktuelle News, Foren und die Community werden von Kletterern genutzt, um sich untereinander auszutauschen. „Herausfordernd ist aber, das technische Niveau der Plattform langfristig zu halten“,

weiß Marlies Trenkwald vom Team des Regionalmanagements. „Hier muss man mit der Zeit gehen, um für alle Zielgruppen attraktiv zu bleiben.“

Übrigens:

Wussten Sie, dass insgesamt 80 Mio. Euro an EU-Mitteln für die Entwicklung der Tiroler Regionen zur Verfügung stehen? Bereits mehr als 1.000 regionale Projekte sind mit EU-Mitteln unterstützt worden.

Weitere Fakten:

- 517 Kletterlocations
- 978 Klettersektoren
- 7.120 Kletterrouten
- 1,5 Millionen Zugriffe pro Jahr
- 10.000 Newsletter-Abonnenten
- 3.864 Facebook-Mitglieder
- Projektkosten bisher: 394.900 Euro, davon genehmigte Förderungen: 212.870 Euro

ENTGELTLICHE
EINSCHALTUNG



KOMMENTAR

Dr. Jürgen Bodenseer
Präsident der
Wirtschaftskammer Tirol

Die EU hat Exporte angekurbelt

„Die EU kostet mehr als sie uns bringt“, so lautet die Meinung vieler. Aber das stimmt nicht. Denn gerade die Tiroler Wirtschaft hat vom Beitritt zur Europäischen Union stark profitiert. Vor dem Beitritt haben die heimischen Unternehmer jährlich Waren im Wert von rund drei Milliarden Euro exportiert. Heute sind es fast viermal so viel: 2012 gingen Waren im Wert von 11,1 Milliarden Euro in alle Welt. Unsere Produkte sind international so beliebt wie nie zuvor. Durch den Wegfall von Zollkontrollen erspart sich die gesamte Exportwirtschaft jährlich rund 1,2 Milliarden Euro. Deshalb ist der Schritt über die Grenze für Unternehmer noch attraktiver geworden. Lieferten vor zehn Jahren noch rund 1.000 Tiroler Betriebe ihre Waren ins Ausland, hat sich die Zahl der Exporteure seitdem auf über 4.000 gesteigert. Und nicht zu vergessen: Drei Viertel der Tiroler Industrieproduktion werden im Ausland abgesetzt. Offene Grenzen sind dafür sehr wichtig. Drei von vier Industrie-Arbeitsplätzen hängen direkt vom Export ab. Schaut man sich die gesamte Tiroler Wirtschaft an, kann man sagen, dass jeder zweite Arbeitsplatz direkt oder indirekt vom Export abhängig ist.

ENTGELTLICHE
EINSCHALTUNG

